

Alf Mintzel

Die Volkspartei

Alf Mintzel

Die Volkspartei

Typus und Wirklichkeit

Ein Lehrbuch

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mintzel, Alf:

Die Volkspartei: Typus u. Wirklichkeit; e. Lehrbuch/

Alf Mintzel. – Opladen: Westdeutscher Verlag,

1983.

ISBN 978-3-531-11498-9

ISBN 978-3-322-93569-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-93569-4

© 1984 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1984

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes (Fotokopie, Mikrokopie) oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

ISBN 978-3-531-11498-9

Gewidmet
den Zeitungsdruckern

JOHANN CONRAD MINTZEL

get. 3.4.1727 zu Hof/Saale
gest. 8.12.1759 zu Bayreuth

JOHANN CHRISTOPH MINTZEL

get. 2.6.1722 zu Hof/Saale
gest. 14.12.1762 zu Bayreuth

Sie druckten die erste politische Zeitung Bayreuths, die „Bayreuther Zeitungen“, und die „Erlangischen Gelehrten Anmerkungen und Nachrichten“ von Anfang 1754 bis Ende 1760 in der Mintzelschen Druckerei zu Bayreuth. Privilegienwillkür und Handwerkshader machten ihnen das kurze Leben schwer.

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	15
--------------------------	----

Einführung

1. Zum Entwicklungsstand der Parteienforschung	17
a) Das historische Argument	18
b) Das wissenschaftshistorisch-methodische Argument	19
c) Der Vorwurf des Theoriedefizits	19
d) Komplexe Parteienrealität als spezifische Schwierigkeit	19
2. Einführung in das Konzept	20

Teil A: Einführung in die Problematik „Volkspartei“

I. Der Begriff „Volkspartei“ im politisch-polemischen Selbstverständnis historischer Parteien

1. Bürgerliche „Volksparteien“	23
2 Sozialistische „Parteien des Volkes“	24
3. Die NSDAP als Prototyp?	25
4. „Volksparteiliche“ Entwicklungen nach 1945	26
a) Formierung und Entwicklung des westdeutschen Parteiensystems: Neuaufbau oder Restauration?	26
b) Die „Union“	28
c) „Volksparteiliche“ Entwicklung der SPD	32
d) Das Image der SPD als „Volkspartei“ in der SPD-Mitgliederschaft	35
e) Ansätze der FDP	37
f) Die „Volkspartei“ KPD	42
5. Festschreibung des Volkspartei-Charakters in den Parteiprogrammen	44
a) CDU	45
b) CSU	45
c) SPD	46
6. Organisationsstruktureller Wandel	46

*II. Das Volkspartei-Konzept als politiksoziologische Problematik –
Zur Entstehungsgeschichte der wissenschaftlichen Diskussion
über Begriff und Konzept der Volkspartei*

1. Die Problematik der „Volkspartei“ in der älteren Staatsrechtslehre und Parteiensoziologie	49
a) Die herrschende Lehrmeinung und ihre problemgeschichtlichen Ursprünge	49
b) Eduard Bernstein, 1905: „Wird die Sozialdemokratie Volkspartei?“ . . .	50
c) Robert Michels, 1906 und 1911/1925: „Verbourgeoisierung der Arbeiterparteien“	52
d) Hermann Rehm, 1912: Jede Partei will „Volkspartei“ sein	53
2. „Plattformpartei“ und „demokratische Integrationspartei“ – zwei begriffsgeschichtliche Linien	55
a) Herbert Sultan, 1926: Die Plattformpartei	56
b) Heinz Marr, 1924: Die neuen Integrationsparteien	58
c) Anknüpfungen an Max Weber	59
d) Sigmund Neumann, 1932: Die „demokratische Integrationspartei“ als Vorläuferin der „Volkspartei“	60
3. „Multipolicy Party“ und „echte Volkspartei“/„Allerweltpartei“	63
a) Otto Kirchheimers Anknüpfung an die Typologie Sigmund Neumanns	63
b) Anthony Downs als Inspirator des neuen Volkspartei-Konzepts	66
4. Die „Volkspartei“ – eine spezifisch deutsche Problematik der Parteiensoziologie?	67
a) Die westdeutsche Karriere eines Konzepts von außen	67
b) Die Bestätigung der spezifisch deutschen „Volkspartei“-Problematik von außen	68

Teil B: Die „Klassiker“ der Diskussion

*I. Die „Multipolicy Party“ in der ökonomischen Theorie der Demokratie
von Anthony Downs*

1. Die ökonomische Theorie der Demokratie	73
2. Die Axiome und Handlungsträger des Modells	74
a) Das Axiom der Rationalität politischen Handelns	75
b) Das Eigennutz-Axiom	75
c) Die Handlungsträger im Modell	76
– Die politischen Parteien bzw. Partei-Regierungen	76
– Die Wähler	77
3. Tauschbeziehungen (Verfahrensregeln/„Spielregeln“) als Randbedingungen der ökonomischen Theorie des demokratischen Prozesses	78

4. Die Logik der Parteienkonkurrenz	79
a) Die räumliche Verteilung der Wählerpräferenzen	80
b) Die unimodale Verteilung	81
c) Die bimodale Verteilung	84
d) Die polymodale Verteilung	86
e) Wählerpräferenz und Wahlsystem	87
5. Das theoretische Konzept der „Multipolicy Party“ oder „Allerweltpartei“	87
a) Stimmigkeit und Kohärenz von Ideologien	88
b) Kohärenz und Integration	89
c) Die „Multipolicy Party“	90
d) Darstellung der „Multipolicy Party“ im räumlichen Markt-Modell	91
e) Grenzen der Vieldeutigkeit	92
6. Modell und Realität	93

II. Das Konzept der Volkspartei von Otto Kirchheimer

1. Anknüpfung an das Krisen-Konzept von Joseph LaPalombara und Myron Weiner	96
a) Funktionale Anforderungen an Parteiensysteme	96
b) Die „Leistungskapazität“ des dominanten Parteitypus	97
2. 22 Charakteristika des Parteitypus „(echte) Volkspartei“/„Allerwelts- partei“	99
a) Der Merkmalskatalog	99
b) Funktionale und strukturelle Merkmale	103
3. Blindstellen und Einschränkungen des Konzeptes	104
a) Blindstellen: Parteiinterne Strukturen und Prozesse	104
b) Einschränkende Faktoren: Regionalität, Traditionalität u. a.	105
4. Theoretisch-methodologische und methodische Fragen und Schwierigkeiten	106
a) Der logische Status des Begriffs „Volkspartei“/„Allerwelts- partei“	106
b) Probleme der Operationalisierung und der Überprüfung von Hypothesen	108
5. Die „Volkspartei“/„Allerweltpartei“ als funktional und strukturell adäquate politische Organisationsform in westlichen Industrie- und Wohlfahrtsgesellschaften	110

III. Kritische Auseinandersetzungen mit dem Volkspartei-Konzept Kirchheimers

1. Verschiedene Ebenen und Methoden der Kritik	113
2. Wissenschaftstheoretische bzw. wissenschaftslogische Kritiken und parteientheoretische Erörterungen	114
a) Wissenschaftstheoretische bzw. wissenschaftslogische Kritik	114

b) Die paradigmatische Einordnung als „Integrationsmodell der Partei“ . . .	116
– Integrationsparadigmatische Klassifikation	117
– Konkurrenzparadigmatische Klassifikation	118
– Transmissionsparadigmatische Klassifikation	119
3. Die empirisch-analytische Kritik	121
a) Affirmative Korrekturvorschläge	121
b) Der empirisch-analytische Test von Steven B. Wolinetz	122

*IV. Exkurs: Leon D. Epsteins Konvergenzthese –
Die „West German Party Platforms“*

1. Nordamerikanische und europäische Parteienentwicklung	124
2. Ansatz und Methode Epsteins	125
3. Konstruktionsschemata für zwei Idealtypen (Parteimodelle)	126
4. Keine historischen Entwicklungsstufen	130
5. Die „West German Party Platforms“	132

Teil C: Alternative Konzeptualisierungen

I. Anläufe von links gegen den „Koloß auf tönernen Füßen“

1. Gemeinsam gegen die „Volkspartei“ als funktional-strukturelle System- anpassungs- und Legitimationspartei	135
a) Die „Volkspartei“: Das „große Ärgernis“ der Neuen Linken	135
b) Anspruchsvolle alternative Konzeptualisierungsversuche	137
c) Absage an Begriff und Konzept	138
2. Die „Volkspartei“: Wegbereiterin des „Einpartei-Staates“?	138
a) „Ende des Parteienstaates?“ (Ekkehart Krippendorff, 1962)	138
b) Die scheinlogische Argumentation	141
c) „Volksparteien . . . die plurale Fassung einer Einheitspartei“ (Johannes Agnoli, 1967)	142
3. Der Beitrag von Wolf-Dieter Narr: „Diskursive Erörterungen“ und Metaphern	147
a) Begriffliche Variationen	147
b) „Diskursive Erörterungen“ und radikal-demokratische Kritik	149
4. Die Volkspartei im Klassenstaat (Hans See, 1972)	150
a) Markt- und Konkurrenzmodell	152
b) „Linke Volkspartei“/„rechte Volkspartei“	152
c) Die objektiven Funktionen der „Volksparteien“ und die abgeleiteten Beschränkungen innerparteilicher Demokratie	153
d) Emanzipatorischer Demokratiebegriff als politisches Instrument	156
5. „Linke Volkspartei in der Klassengesellschaft“ (Karl-Heinz Naßmacher, 1971, 1975)	158
a) Eine sozialdemokratische „Füllung“ des Begriffs	158

b) Der doppelte Kunstgriff	160
c) Eine funktionalistische Version der „linken Volkspartei“ und andere Konzept-Variationen	162
6. Konzeptuelle Neureflexionen und Antworten der Gegenseite	164
a) Korrespondenzen zwischen „linker“ und „rechter“ Diskussion	164
b) Der Super-Typus „Volkspartei“ der Unionspolitiker	165
c) Fragwürdige Unterstellungen von linker Seite	168
d) Konzeptuelle Annäherung der „programmatisch orientierten und reformbereiten Volkspartei“ an das Konzept „linke Volkspartei“	169
e) Die radikale Reduktion auf ein analytisches Minimalmodell	170

II. Das klassenpolitisch-funktionsanalytische Volkspartei-Konzept von Hermann Kaste und Joachim Raschke

1. Der Anspruch des eigenen Entwicklungsansatzes	173
2. Die Mehrdimensionalität der Schemata	176
a) Die fünf Dimensionen	176
b) Die Schemata I und II	177
3. Konstruktion und logische Struktur der Schemata	180
a) Idealtypische Klassifizierung von Merkmalsausprägungen (dimensionale Modalitäten)	180
b) Das zugrundeliegende Skalierungsverfahren	181
4. Der Widerspruch zwischen dem (politischen) Merkmalsraum in Schema I und II	184
a) Die Unstimmigkeiten	184
b) Das entwicklungsgeschichtliche (historische Gegen-)Argument	185
5. Verblüffende Anlehnungen an Kirchheimer und Downs	186
a) Zurück zu Kirchheimers Merkmalskatalog	186
b) Der entscheidende Transformationspunkt (Downs)	187
6. Die klassenpolitisch-funktionsanalytische Konzeptualisierung des Volkspartei-Typus	188
a) Wissenschaftliche und politische Absicht des Erklärungsansatzes	189
b) Klassenanalyse und klassenpolitische Funktionsanalyse	191
7. Volkspartei der „herrschenden Klasse“ (rechte Volkspartei)/Volkspartei der „abhängigen Klasse“ (linke Volkspartei)	193
a) Steuerungsfunktion und ‚gemeinsamer‘ Klassencharakter der „Volksparteien“	193
b) Steuerungsfunktion und Legitimationsfunktion	194
8. Allgemeine Bedingungsfaktoren „volksparteilicher“ Entwicklung und die relative „Verselbständigung“ der „Volkspartei“	199
a) Wirtschaftlicher Aufschwung und Anwachsen der „lohnabhängigen Mittelschichten“	200
b) „Faktoren des innerparteilichen Wandels“	200
c) Die These der relativen Verselbständigung der „Volksparteien“	201
9. Der uneingelöste Anspruch des alternativen Konzepts	203

III. Die vier Varianten der „Volkspartei“ bei Hermann Scheer

1. Ein neuer Anlauf in der Auseinandersetzung	206
a) „Kritisch-positives“ theoretisches Konzept versus „linke Kritik“	207
b) Apokalyptische Visionen als dramaturgischer Effekt	208
2. Westlich-demokratischer Wohlfahrtsstaat und „Volkspartei“	209
3. Die einzelnen Bedingungsfaktoren der Entwicklung zur „Volkspartei“ und die allgemeine Erscheinungsform der „Volkspartei“	211
a) Bedingungsfaktoren und allgemeine Erscheinungsform	211
b) Methodische Unklarheiten	212
4. „Idealer“ normativer Funktionskatalog für die vierte Variante	214
5. Unklarheiten und Widersprüchlichkeiten in der Beschreibung westeuropäischer Entwicklungen	215
a) Der angebliche Trend zur „Volkspartei“ in Westeuropa	215
b) Das problematische wahlstatistische Kriterium	218
6. Normativer Entwurf, praktische Absicht und Wirklichkeitsanalyse	219
7. Die Bedrohung der „Volkspartei“ als vorherrschender Parteitypus	221

IV. Manfred Rowolds Gravitations-Modell:

Das etablierte, geschlossene „Volksparteien-System“

1. Die Splitterparteien „im Schatten der Macht“	224
2. Abriß der parteipolitischen Entwicklung in der Bundesrepublik 1945–1961	225
a) Weltanschaulicher Block-Gegensatz	225
b) Regionale Substruktur des Parteiensystems	226
c) Konzentration des Parteiensystems in der Ära Adenauer (1953–1961)	226
d) Entwicklung der SPD zu einer konkurrierenden „Volkspartei“	227
3. Das „geschlossene Kartell“ des „Volksparteien-Systems“ / Aufhebung der (weltanschaulichen) bipolaren Grundstruktur des Parteiensystems	227
a) Machtkartell mit Monopolanspruch	227
b) Institutionalisierung der „Volksparteien“ als „Quasi-Staatsparteien“ und Verstaatlichung des „Volksparteien-Systems“	228
c) „Entideologisierung“ – Ideologie des „Volksparteien-Systems“	229
4. Faktoren der Entwicklung des „Volksparteien-Systems“	230
a) Die „bevorzugte deutsche Ideologie“: die „Harmonie- und Gemeinschaftsideologie“	230
b) Spezifische sozio-ökonomische Bedingungsfaktoren nach 1945	230
c) Die ökonomische Perspektive im politischen Denken der Bevölkerung	231
5. Das Gravitations-Modell	232
a) Die Konstruktion des Modells	232
b) Anwendung und Ergebnis	234

V. Exkurs: Die Auflösung politisch-sozialer Milieus und die Entwicklung von der milieugebundenen Partei zur „Volkspartei“

1. Milieuanalytische Ansätze	238
a) Problemstellungen milieuanalytischer Ansätze	238
b) Begriff und Konzept des „sozial-moralischen Milieus“ bei M. Rainer Lepsius (1966)	239
c) Untergang oder Fortbestand der Sozialmilieus?	244
d) „Vom Milieu zur Volkspartei“: Ergebnisse milieuanalytischer Untersuchungen	246
2. Kontextlose Superstruktur?	252
a) Wilhelm Hennis, 1977: Parteistruktur und Regierbarkeit	252
b) Extremisierung der Merkmale: Die „Volkspartei“ als kontextlose Superstruktur in wabernder Schicht	254
c) Illustrative Deutungskunst	257
d) Abkoppelung von welchem „Volk“?	258

VI. Die „demokratische Massenlegitimationspartei“ –
Abschied von Begriff und Konzept der „Volkspartei“

1. „Massenlegitimationspartei“ statt „Volkspartei“	261
a) Absage an Begriff und Konzept der „Volkspartei“	261
b) Die „demokratische Massenlegitimationspartei“	263
c) Entstehung eines neuen analytischen Konzeptes	264
2. Analytisch-konzeptuelle Ausgangspunkte einer historisch-soziologischen Funktionsanalyse	265
a) Das Legitimations-Konzept und das Basiskonsens-Konzept	265
b) Historisch-soziologische Konkretisierung des Basiskonsens-Konzeptes	268
c) Definitivische und analytische Unklarheiten des Legitimations- Konzeptes	269
3. Ein funktionalistisches Modell zur klassifikatorischen Bestimmung von Funktionstypen	270
a) Eine klassifikatorische Typologie mehr	270
b) Dynamisch-funktionalistisches Modell der Funktionstypen	274

VII. Exkurs: Die Funktionen der systemtragenden Parteien
in der Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus

1. Exkursorische Hinweise	279
a) Theoretische Ableitungsakrobatik, Hypostasierungen und Verschwörungsformeln	281
b) Stichwort „Staatsmonopolistischer Kapitalismus“	283
c) Der marxistisch-leninistische Parteibegriff	284
2. Dieter Fricke, 1964: Methodologische Reflexionen	285
a) Die Problematik der relativen Selbständigkeit der bürgerlichen Parteien	286

b) Das „nationale Moment“ als besondere Problematik	287
c) Die Problematik „Volkspartei“	287
3. Die Position Manfred Weißbeckers	289
a) Vier Thesen zur Rolle und Funktion bürgerlicher Parteien	289
b) Das Funktionsmodell Weißbeckers	290
4. Hüben wie drüben gesehen: das „nationale Moment“	291

Teil D Schlußbilanz der Diskussion: Abschied vom Typus „Volkspartei“

I. Schlußbilanz der Diskussion

1. Eine politisierte fachwissenschaftliche Diskussion	293
2. Synoptisches Schema der Typenbildung – ein resümierender Überblick	295
3. Ein Vier-Phasen-Modell typologischer Entwicklungsabschnitte	297
4. Die makrosoziologische Perspektive der zwei theoretischen Grundorientierungen	302
5. Siebzehn „Umgangsformen“ mit Konzept und Begriff der „Volkspartei“ – ein Resümee	305
6. Empirische Evidenz und mangelnde theoretisch-konzeptuelle Bewältigung	316

II. Abschied von einem Typus

1. Weiterverwendung eines Begriffs aus eingelebter Gewohnheit? – Plädoyer für seine Verabschiedung aus der Fachsprache	323
a) Gründe für die Verabschiedung	323
b) Alternative Begriffsangebote – noch einmal zur Diskussion gestellt	326
2. Theoretische Ausblicke	329
a) Entwicklung einer Teil-Theorie im Kontext einer kleinen „general theory“	329
b) Der letzte Stand: Zeitdiagnose statt Theoriebildung	331

<i>Anmerkungen</i>	334
------------------------------	-----

<i>Literaturverzeichnis</i>	366
---------------------------------------	-----

I. Monographien, Beiträge in Sammelbänden	366
---	-----

II. Aufsätze, Magazin-Beiträge	379
--	-----

<i>Personenregister</i>	384
-----------------------------------	-----

Vorwort

Das stereotype Gerede von den „Volksparteien“ und dem Volkspartei-Typus, sei es im positiven wie im negativen Sinne, führt in der Parteienforschung und -lehre nicht mehr weiter. Entweder müssen bisherige theoretisch-analytische oder typologische Ansätze gründlich reformuliert oder, besser noch, es sollte eine neue soziologische (Teil-)Theorie der Großpartei mittlerer Reichweite entfaltet werden.

In diesem Lehrbuch über die „Volkspartei – Typus und Wirklichkeit“ wird zum erstenmal versucht, den bisherigen Diskussionsverlauf über die Problematik „Volkspartei“ von 1905 an zu verfolgen, die theoretisch-analytischen, typologischen und politischen Konzeptualisierungen zu erörtern und in den verzweigten und diffusen Gesamtverlauf der Diskussion systematisch einzuordnen. Es werden auch die Abwege und Irrwege aufgezeigt. Damit wird zugleich ein gutes Stück der Geschichte der sozialwissenschaftlichen Parteienforschung und -lehre in Deutschland und in der Bundesrepublik geschrieben.

Obschon ein *Lehrbuch* zur Problematik „Volkspartei“ nicht sehr viel mehr als einen Überblick über den bisherigen Gang und den derzeitigen Stand der Diskussion und Forschung vermitteln kann, so sollen doch durch Zusammenfassung und Bilanzierung Anstöße für die weitere theoretische Diskussion und empirische Arbeit gegeben werden. Die bis zur gebetsmühlenmäßigen Stupidität nach diesem oder jenem Muster wiederholten Formeln erwecken den falschen Eindruck, daß die bisher entwickelten Konzepte der „Volkspartei“ in sich schlüssig ausgereift seien und sich empirisch-analytisch „bewährt“ hätten. Die Bilanz dieses Lehrbuchs ist, daß die Entwicklung einer empirisch gehaltvollen soziologischen (Teil-)Theorie der Großpartei in westlichen demokratischen Industriegesellschaften dringend geboten scheint. Das reale Phänomen Großpartei ist wahrscheinlich dem alten Phantom der Parteienforschung und -lehre längst davongeeilt. Die wissenschaftliche Reflexion und theoretisch-systematisch geleitete Analyse hinken immer hinterher.

Mit diesem Lehrbuch veröffentliche ich meine ausgearbeiteten und überarbeiteten Niederschriften zu Vorlesungen und Seminaren, die ich zum Thema „Volkspartei“ an den Universitäten Berlin, Bochum, Mannheim und Passau gehalten habe. Ich habe an der Ruhr-Universität Bochum (1979/80) und an der Universität Mannheim (1980/81) in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät jeweils den Lehrstuhl für Politische Wissenschaft I vertreten. Ich danke an dieser Stelle beiden Fakultäten für ihre freundliche Aufnahme und Hilfe und lege mit diesem Lehrbuch gewissermaßen Rechenschaft ab. Besonderen Dank schulde ich den Kollegen *Hans Mommsen* (Bochum), *Rudolf Wildenmann* (Mannheim/Florenz) und *Wolfgang Hirsch-Weber* (Mannheim) für ihre persönliche Hilfe.

Der Diskurs mit den Studentinnen und Studenten hat sich in der endgültigen Textgestaltung niedergeschlagen und zur Wahl eines Mittelwegs zwischen einem Fachwerk für Spezialisten und einem Elementarbuch geführt. Das Lehrbuch beansprucht nicht den Rang eines Fachbuches für Fachkollegen, sondern ist für Studentinnen und Studenten verfaßt, die sich im Grund- oder Hauptstudium der sozialwissenschaftlichen Parteienlehre zuwenden. In der Einführung sage ich hierzu mehr.

Rita Jacobi, Franz Lehner, Hermann Schmitt und *Klaus Schubert* sind mir redaktionell behilflich gewesen und haben mit ihren Anmerkungen und Korrekturen auch zur Bereinigung von Unklarheiten beigetragen. *Helmut F. Spinner* (Mannheim) und *Richard Stöss* (Berlin) haben dankenswerterweise jeweils unter ihrem Blickwinkel zum Schlußkapitel kritisch Stellung genommen. *Helga Eddeling, Ingeborg Pauli, Edeltraud Plechinger* und *Gerhard Vonlanthen* haben geholfen, die letzte Fassung des Buches maschinenschriftlich, bibliographisch und im Hinblick auf Fußnoten druckreif zu machen und die Druckfahnen zu korrigieren. Ihnen sei ebenfalls an dieser Stelle gedankt.

Einige haben mir vorausgesagt, daß ich wegen meiner kritischen „Bissigkeit“ mit diesem Lehrbuch Ärger ernten werde. Die parteiensoziologische Diskussion hat, so meine ich, „ärgerliche Anstöße“ nötig.

Passau, am 27. März 1983

Alf Mintzel